

Suchtprävention

Ausgangslage

Gewalt oder der Konsum von legalen und illegalen Drogen inkl. Glücksspiel ist bei russischsprachigen Jugendlichen und Erwachsenen ebenso verbreitet wie unter Einheimischen. Viele der klassischen Präventions- oder Hilfsangebote werden aktuell jedoch aufgrund hoher Zugangsbarrieren von Russischsprachigen kaum oder gar nicht in Anspruch genommen. Diese Barrieren haben meist strukturellen Charakter und liegen zum Beispiel in Vorbehalten und fehlendem Hintergrundwissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Betroffenen. Der ehemals repressive Umgang mit Abhängigkeitserkrankungen in den Herkunftsländern verursacht auch in der neuen Heimat noch Angst, bestehende Hilfsangebote anzunehmen.

Bedarf

Russischsprachige Zuwanderinnen und Zuwanderer zählen zu den größten Migrantengruppen in Deutschland. Die sehr heterogene Gruppe unterscheidet sich hinsichtlich der Herkunftsregionen, der Migrationsmotive sowie der Lebenswelten und aufenthaltsrechtlichen Situation in Deutschland. Aufgrund der komplexen und oftmals belastenden Lebenssituation haben Russischsprachige häufig einen individuellen Hilfebedarf, dem aktuell kaum bedarfsgerechte und flächendeckende Angebote gegenüberstehen. Gerade der Konsum von Suchtmitteln entsteht häufig als Reaktion auf stark belastende Lebensereignisse wie der Migration und kann als gescheiterter Selbstheilungsversuch verstanden werden. Gewaltdelikte stehen vielfach in einem engen Zusammenhang mit dem riskanten Konsum von Suchtmitteln, insbesondere Alkoholkonsum.

Der Informationsstand über Wirkungsweisen legaler und illegaler Suchtmittel sowie Glücksspiel ist vielfach unzureichend. Ebenso wie das Verständnis der Ursachen und Folgen von psychischen Erkrankungen, riskantem Konsum, Abhängigkeit und Gewalterfahrung.

Psychische Erkrankungen oder Abhängigkeiten werden von Betroffenen und Angehörigen häufig als moralisches und individuelles Versagen und nicht als Krankheit aufgrund langanhaltender Stress- und Belastungssituationen angesehen.

Lösungswege

Um die Zielgruppe bedarfsgerecht und nachhaltig zu erreichen müssen lokale, niedrigschwellige Informations- und Präventionsangebote entwickelt, umgesetzt und kultursensible Multiplikatoren aus der russischsprachigen Community qualifiziert werden. Vor Ort arbeiten sie eng mit den bestehenden und bereits etablierten Institutionen des Suchthilfesystems und seinen Schnittstellen zusammen.

Beitrag des BVRE

Der BVRE verfügt über ein bundesweites Netzwerk russischsprachiger Ansprechpartnerinnen, Ansprechpartner und Expertinnen und Experten. Sie sind in der Lage, die Erreichbarkeit der Zielgruppe und die nachhaltige Verankerung der lokalen Informations- und Präventionsangebote zu sichern. Sie arbeiten sowohl mit Eltern als auch mit Jugendlichen und viele verfolgen dabei einen systemischen Ansatz. Die Mitgliedervereine des Bundesverbandes verfügen über langjährige Erfahrungen in der Projektarbeit, der Arbeit mit Multiplikatoren und der entsprechenden begleitenden Bildungsarbeit. Sie bieten die Voraussetzungen, um sich mit allen wichtigen Schnittstellenpartnern vor Ort im Bereich Gesundheitsvorsorge, Bildung, Elternarbeit, Jugendarbeit, politische Bildung und psychosoziale Hilfen zu vernetzen, um die breite des lokalen Hilfsangebots zu erweitern.

Angebote zur Prävention im Suchtbereich für Russischsprachige öffnen und erweitern